

Staatsarchiv Sigmaringen beteiligt sich am *Tag des offenen Denkmals*

Am 8. September 1996 wurde der *Tag des offenen Denkmals* zum vierten Mal bundesweit gefeiert. Über 5500 historische Bauten, Gärten, Parks und archäologische Denkmäler, die sonst nicht oder nur schwer zugänglich sind, öffneten für die



Historienmalerei im „Gartensaal“ des Staatsarchivs: Rudolf von Habsburg bestätigt das Augsburger Stadtrecht.
Aufnahme: Foto-Schultheiss, Sigmaringen

interessierte Öffentlichkeit ihre Tore. Erstmals beteiligte sich jetzt auch das Staatsarchiv Sigmaringen an dieser Aktion. Vorgeführt wurden die zwischen 1983 und 1994 durchgeführten Umbaumaßnahmen, die notwendig waren, um aus einem fürstlichen Palais des 19. Jahrhunderts mit verschiedenen Zwischennutzungen in den letzten 60 Jahren einen modernen Archivzweckbau zu machen. Bei elf Führungen wurden nicht nur die liebevoll restaurierten Prunkräume gezeigt, die nunmehr als Lesesaal sowie für Seminare, Vorträge und Ausstellungen genutzt werden, sondern auch die Magazine, die archivfachlichen Standards an Sicherheit und Klima entsprechen, sowie die funktionale Restaurierungswerkstatt, die als Muster einer dezentralen Werkstatt im Rahmen des baden-württembergischen Landesrestaurierungsprogramms gilt. Die zahlreichen Besucher aus der näheren und fernen Umgebung erhielten einen Eindruck von den vielfältigen Aufgaben des Staatsarchivs als Dienstleistungszentrum für Verwaltung, Forschung und jeden Bürger. Viele von ihnen hatten das Staatsarchiv anlässlich einer Ausstellung bereits kennengelernt und wollten sich nun näher über die Arbeit informieren; manche von ihnen, die ein heimat- oder familiengeschichtliches Interesse bekundeten, nutzten auch die Gele-

genheit, ihre Schwellenangst zu überwinden, und kündigten sich als Nutzer im Lesesaal an ■ *Trugener*



Detail der Wandbemalung im „Schwarzen Salon“ des Staatsarchivs.
Aufnahme: Foto-Schultheiss, Sigmaringen

Neubeginn nach 1945 in Nordbaden

Ein neues Findbuch zum Bestand *Präsident des Landesbezirks Baden* im Generallandesarchiv Karlsruhe

Durch Erlaß der amerikanischen Militärregierung vom 13. Juli 1945 wurde der ehemalige Literaturwissenschaftler und Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe (1931 - 1933) Professor Dr. Karl Holl als *Oberpräsident des Landeskommisarsbezirks Mannheim* eingesetzt. Er fungierte damit als Leiter der obersten zivilen Verwaltung, die allerdings erst wieder aufgebaut werden mußte. Schon am 3. September entließ man Holl wegen seiner früheren Tätigkeit als Wehrwirtschaftsführer. Sein Nachfolger wurde der Zentrumspolitiker Heinrich Köhler, der bis zu seinem Tode am 6. Februar 1949 entscheidend die Geschicke des Landesbezirks Baden bestimmte.

Noch im September 1945 war das zuvor französische besetzte Gebiet Nordbadens mit den Landkreisen Karlsruhe, Pforzheim und Bruchsal angeschlossen worden. Köhler firmierte zunächst unter dem Titel *Der Präsident der Landesregierung Baden*, dann als *Der Präsident der Landesverwaltung Baden*. Am 29. April 1946 wurde die bis zum Aufgehen im Regierungspräsidium Karlsruhe gebräuchliche Titulatur *Der Präsident des Landesbezirks Baden* festgelegt.

Während die württemberg-badische Regierung in Stuttgart ohne Mittelinstanz mit den Städten, Landkreisen und anderen Behörden kommunizierte, war in Nordbaden stets die Landesbezirksverwaltung mit den Abteilungen Innere Verwaltung, Kultur und Unterricht, Finanzen, Wirtschaft und Verkehr, Landwirtschaft und Ernährung sowie Arbeit dazwischen geschaltet.

Dem Präsidenten selbst war die sogenannte Präsidialstelle zugeordnet, die nur über einen Personenbestand zwischen drei und sieben Personen verfügte. In dieser kleinen Abteilung entstanden die Akten, die über den Schreibtisch des Präsidenten liefen. In Abgrenzung zur Regierung in Stuttgart sowie zu den einzelnen Fachabteilungen der Landesbezirksverwaltung Baden behielten sich Holl und Köhler, in eingeschränktem Maße auch deren Nachfolger, folgende Kompetenzen vor: alle Entscheidungen von grundsätzlicher und politischer Bedeutung, Personalfragen, Bearbeitung der Dienstaufsichtsbeschwerden, Kenntnisnahme des Haushaltsplans, Unterrichtung von Haushaltsüberschreitungen in bestimmter Höhe, Repräsentation der Landesbezirksverwaltung, Kontakt zur Presse, Beglaubigung

von Urkunden, Ehrungen, Bewilligungen von Unterstützung von mehr als 200 DM, Herausgabe des Amtsblatts des Landesbezirks.

Diese Kompetenzbereiche spiegeln sich in den Akten der Präsidialstelle wider. Dieses Schriftgut wird als Bestand 481 *Präsident des Landesbezirks Baden* im Generallandesarchiv verwahrt und wurde neu verzeichnet sowie mit einem detaillierten Orts-, Personen- und Sachindex erschlossen. Die Akten der einzelnen Fachabteilungen der Landesbezirksverwaltung befinden sich als Vorprovenienzen im Bestand 466 *Regierungspräsidium Karlsruhe*. Der Bestand 481 umfaßt daher nur die 1965 Akten der Präsidialstelle aus der Zeit von 1945 bis 1952.

Es finden sich hier zahlreiche Akten, insbesondere aus den Jahren 1945 und 1946, von großer historischer Bedeutung. Da der Präsident mit Hilfe seiner Registratur seinen Kenntnisstand erneuerte und erweiterte, beinhalten zahlreiche Faszikel umfassende Zeitungsausschnittsdokumentationen zum jeweiligen Akteninhalt. Die unmittelbare Nachkriegszeit im amerikanisch besetzten Nordbaden sowie einzelne Aspekte der Geschichte des Lan-